

Gegründet
1877.

Die Tagesausgabe
erscheint vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Rastatt-Bezirk
Nr. 1.95
außerhalb Nr. 1.85.

Die Wochen-Ausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
erscheint vierteljährlich
60 Bfg.



Fernsprecher
Nr. 11.

Preiszettel
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Bfg. die
einseitige Seite
oder deren Raum;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt
Reklame 15 Bfg.
die Zeitsp. 10 Bfg.

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt“

Nr. 4

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Dienstag, den 7. Januar.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1913.

Für das neu begonnene Bezugsvierteljahr unserer Zeitung werden fortgesetzt Neubestellungen entgegengenommen.

Amthches.

Anmeldung der Militärpflichtigen.

Die Militärpflicht beginnt mit dem 1. Januar des Kalenderjahres, in welchem der Wehrpflichtige das zwanzigste Lebensjahr vollendet und dauert so lange, bis über die Dienstpflicht des Wehrpflichtigen endgültig entschieden ist.

Nach dem Beginn der Militärpflicht haben die Wehrpflichtigen die Pflicht, sich zur Aufnahme in die Rekrutierungsstammrolle anzumelden; diese Meldung muß in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar erfolgen.

Diejenigen, welche die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst erlangt haben, haben sich bei dem Zivilvorsitzenden der Ersatzkommission ihres Aufenthaltsorts zu melden und unter Vorlegung ihres Berechtigungsscheines ihre Zurückstellung von der Aushebung zu beantragen gemäß § 93 Ziff. 2 der Wehrordnung.

Die Anmeldung erfolgt bei der Ortsbehörde desjenigen Orts, an welchem der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat.

Wer innerhalb des Reichsgebietes weder einen dauernden Aufenthaltsort, noch einen Wohnsitz hat, meldet sich in seinem Geburtsort zur Stammrolle und wenn der Geburtsort im Auslande liegt, in demjenigen Ort, in welchem die Eltern oder Familienhäupter ihren letzten Wohnsitz hatten.

Bei der Anmeldung zur Stammrolle ist das Geburtszeugnis vorzulegen, sofern die Anmeldung nicht am Geburtsort selbst erfolgt.

Sind Militärpflichtige von dem Orte, an welchem sie sich nach Ziff. 2 zur Stammrolle anzumelden haben, verübergehend abwesend (z. B. auf der Reise begriffene Handlungsdiener, auf der See befindliche Seeleute usw.), so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- oder Fabrikherrn die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.

Die Anmeldung zur Stammrolle ist in der vorstehend vorgeschriebenen Weise seitens der Militärpflichtigen so lange alljährlich zu wiederholen, bis eine endgültige Entscheidung über die Dienstpflicht durch die Ersatzbehörde erfolgt ist. Bei Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle ist der im ersten Militärpflichtjahre erhaltene Leistungschein vorzulegen. Außerdem sind etwa eingetretene Veränderungen dabei anzuzeigen.

A. Amtsgericht Nagold.

1. Die Sitzungen des Schöffengerichts finden im Jahre 1913 regelmäßig am Donnerstag statt; am 1. Donnerstag im Monat fallen dieselben gewöhnlich aus.

2. Die Sitzungen in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten werden am Dienstag abgehalten.

3. Als Gerichtstag, an welchem mündliche Anfragen und Gesuche bei einem der Richter vorgebracht werden können, ist der Samstag bestimmt. Dringliche Anfragen, Anträge und Gesuche werden jederzeit entgegengenommen. Am Samstag können die Parteien auch — ebenso wie am Dienstag ohne vorgängige Klage zur Verhandlung eines Rechtsstreits vor dem Amtsgericht erscheinen. Auf diese Gelegenheiten, Rechtsstreitigkeiten ohne Zuziehung von Rechtsbeiständen anhängig zu machen und zu erledigen, wird hingewiesen.

4. Der Gerichtstag in Altensteig wird regelmäßig am ersten Montag im Monat abgehalten und wenn dieser Tag auf einen bürgerlichen Feiertag fällt, am ersten Mittwoch, im August fällt er aus. Hiernach findet der Gerichtstag statt am 8. Januar, 3. Februar, 3. März, 7. April, 5. Mai, 2. Juni, 7. Juli, 1. September, 8. Oktober, 3. November, 1. Dezember.

Die Landesversammlung der Fortschrittlichen Volkspartei.

Stuttgart, 6. Jan. Heute fand im Konzertsaal der Lieberhalle die Landesversammlung der Fortschrittlichen Volkspartei Württembergs statt. Zu der heutigen Versammlung waren die Parteifreunde aus allen Teilen des Landes in großer Zahl erschienen; der Saal und die Galerie waren dicht besetzt. Um 11 Uhr eröffnete der Parteivorstand, Chefredakteur Schmidt, die Versammlung, die ein Zeichen für die Geschlossenheit der Partei sei, mit Worten der Begrüßung. Dr. v. Staden-München überbrachte die Grüße der bayerischen Parteifreunde. Bei der Bildung des Bureaus wurde Landtagsabgeordneter Scheef-Lüdingen zum Vorsitzenden der Versammlung gewählt.

Der Geschäftsbericht.

Chefredakteur Schmidt-Stuttgart erstattete hierauf den Geschäftsbericht des engeren Ausschusses, der gedruckt vorlag. In dem Bericht wird hervorgehoben, daß das Jahr 1912 im Zeichen der Wahlen stand. Bei den Reichstagswahlen habe das liberale Wahlbkommen gut funktioniert und reiche Früchte getragen, wenn auch die Wahlen den noch nicht verschmerzten Verlust von Heilbronn gebracht hätten. Durch das Abkommen sei eine gewisse Klärung der Grenzlinien zwischen rechts und links erfolgt und in der Mehrzahl der Bezirke eine Zersplitterung der Wähler vermieden worden. Bei den Nachwahlen sei ein partielles Abkommen mit der Sozialdemokratie nur in einem Fall von Erfolg begleitet gewesen. Der Ausfall der Landtagswahlen mit einem Verlust von 4 Mandaten sei kein Grund zur Entmutigung. Der Rückgang der Gesamtstimmungsstärke in der Hauptwahl gegenüber der Landtagswahl von 1906 erkläre sich daraus, daß die Partei 1906 in 61, diesmal aber infolge des Abkommens nur in 38 Bezirken mit eigenen Kandidaten in den Wahlkampf eingetreten sei, ohne in der national-liberalen Unterstützung einen entsprechenden Ausgleich zu finden. Schließlich dankte der Referent allen Kandidaten für ihre Mitarbeit und hofft, wenn diese auch teilweise keinen Erfolg gehabt habe, daß sie ihre wertvollen Dienste der Partei auch weiter leisten würden. Hierauf verlas er noch die Liste der verstorbenen Parteiangehörigen, zu deren Ehrung sich die Versammlung von ihren Sigen erhob.

Den Rassenbericht

erstattete Herr Paul Jlg-Stuttgart. Die Reichstagswahlen, die Stichwahlen, die Landtags- und Proporzwahlen hätten bedeutende Anforderungen an die Rasse gestellt, doch deckten sich die Einnahmen und die Ausgaben dank der Opferfreudigkeit der Parteiangehörigen so ziemlich.

Landtagsabg. Fischer über den Ausbau der Organisation.

Landtagsabgeordneter Fischer Heilbronn referierte sodann über den Ausbau der Organisation und führte aus, keine Partei habe bessere Arbeit geleistet als die Volkspartei. Es frage sich daher, wie es komme, daß die Wahlen einen solchen Ausgang hätten nehmen können. Redner kommt zu dem Schluß, daß die Organisation noch sehr viel zu wünschen übrig lasse und fordert die Heranbildung geeigneter Personen zu Agitatoren und Führern, die Anstellung noch zweier Parteisekretäre zur Durchführung einer strafferen Organisation. Der rein technischen Organisation müsse die größte Aufmerksamkeit zugewandt werden. Redner empfiehlt die Veranstaltung von Lichtbildvorträgen, von geselligen Vereinigungen u. s. w., die es ermöglichen, die Wähler draußen auf dem Lande an die Volkspartei heranzuziehen und sie so allmählich mit deren politischen Zielen vertraut zu machen. Eine Jugendorganisation sei unbedingt notwendig, ebenso seien die Frauen, die ein Element der Zukunftsentwicklung seien, für die Partei zu gewinnen. Es sei auch kein Zweifel, daß die Volkspartei unter den Arbeitern Freunde habe und deshalb müßten auch diese für die Partei gewonnen werden. Der gestrige Delegiertentag und die heutige Versammlung zeigten, daß die Volkspartei nicht mutlos sei und sich nicht geschlagen fühle. Die Volkspartei werde eine neue Begeisterungsfähigkeit ins Volk tragen.

Parteisekretär Barnholt-Ulm brachte hierauf eine Resolution ein, in der die Gründung des Reichsvereins liberaler Arbeiter und Angestellten begrüßt wird. Die Resolution wurde einstimmig angenommen.

Reichs- und Landtagsabgeordneter Diesching über „Reichspolitik“.

Die zweite Hälfte des Jahres 1912 werde zu den bedeutendsten Epochen der Weltpolitik gezählt werden müssen. Der Krieg zwischen Italien und der Türkei habe ansetzend gewirkt, zum Glück nicht auf die Großmächte Europas. Der Redner ging dann alle Phasen des Balkankrieges durch. Der berühmte status quo sei in die Brüche gegangen und das Dogma, daß aus Balkanwirren ein europäischer Brand entstehen werde, habe sich als unrichtig erwiesen. Redner kam dann auf die vorzeitige Erneuerung des Dreibundes zu sprechen. Die Bündnistreue, die Deutschland Österreich gehalten habe, sei die Ursache, daß Albanien selbständig werde. Das Bündnis schließe aber nicht freundschaftliche Beziehungen zu anderen Staaten aus. Dem verstorbenen Staatssekretär v. Alberten-Wächter sollte der Redner warme Worte der Anerkennung und sagte, man könne sich freuen, daß in diesem Fall von allen Seiten die schwäbische Hilfsfähigkeit anerkannt worden sei. Nachdem der Referent die Wehroverlagen besprochen und die Haltung seiner Partei zu denselben begründet, aber gegen jede weitergehende Forderung protestiert hatte, kam er auf die Aufhebung der Liebesgaben zu sprechen, gegen die seine Fraktion gestimmt habe, weil durch das Gesetz eine andere Liebesgabe geschaffen worden wäre, die der Spirituszentrale ein Privatmonopol in die Hand gegeben hätte. In Bezug auf die kommende Besitzsteuer ziehe seine Partei die Erbschaftsteuer einer Vermögenssteuer vor, damit sie in Württemberg ungehemmt dafür wirken könne, daß die ungerechten Kataster- und Gewerbesteuern abgeschafft würden. Der Redner untersuchte sodann die Ursachen der Fleischsteuerung und ging auf das Petroleummonopol ein.

Der Entwurf der Regierung habe keinen Teil des Reichstages befriedigt. Es sei ein Hohn auf die Veteranen, daß die etwaigen Uebererschüsse für sie verwendet werden sollten. Der Entwurf sei an eine Kommission verwiesen worden. Wie und ob er noch einmal das Licht der Welt erblicke, wisse niemand. Auf den bayerischen Jesuitenerlass und den bekannten Bundesratsbeschluss übergehend, stellte Redner am Schluß seiner Ausführungen fest, daß wenn heute noch einmal das Jesuitengesetz im Reichstag eingebracht würde, seine Fraktion dagegen stimmen würde, nicht weil sie darin ein Ausnahmengesetz sehe, sondern weil dies Sache der Einzelstaaten sei. Wenn heute das Gesetz aufgehoben werden sollte, so müsse ausdrücklich bestimmt werden, daß die Einzelstaaten das Recht der Zulassung haben müßten; für eine bedingungslose Aufhebung sei seine Partei nicht zu haben.

Reichs- und Landtagsabgeordneter C. Hausmann sprach über den neuen Landtag und die Landespolitik. Auf seinen Vortrag werden wir noch zurückkommen. Am Schluß seiner Ausführungen verlas Hausmann folgende

Resolution

die er zur Annahme empfahl: Die Fortschrittliche Volkspartei Württembergs beauftragt ihre Fraktion im Landtage für die bisherige Politik, die Württemberg geklärt hat, mit voller Entschiedenheit einzutreten, die staatlichen und wirtschaftlichen Verbesserungen und Fortschritte mit oder gegen die Regierung anzustreben und mit den anderen Parteien auf der Linken, die diesem Zwecke dienenden Beziehungen aufrecht zu erhalten. Sie beauftragt die Parteileitung, die Organisation in allen Bezirken, auch in den gegnerischen, sofort auszubauen und weiter eine planmäßige Aufklärungsarbeit in Wort und Schrift durchzuführen. Die Landesversammlung verpflichtet jeden einzelnen, sich zur Mitarbeit bei dieser demokratischen Arbeit zur Verfügung zu stellen.

Referendar Kohler-Kirchheim verurteilte darauf scharf das liberale Wahlbkommen, das über den Kopf der Bezirksleitungen abgeschlossen worden sei. Die Nationalliberalen seien keine Liberalen, wenn sie nur durch Mandate zu bewegen seien, liberal zu sein. Die Volkspartei habe eine Schlappe erlitten. Das Experiment sei ein verfehltes gewesen. Chefredakteur Dr. Heuß-Heilbronn verteidigte dagegen das Wahlbkommen, das sich bewährt habe. Nach einem Schlußwort des Abgeordneten Hausmann-Stuttgart, in dem er sich gegen die Ausführungen Kohlers wandte und in dem er nochmals die Zweckmäßigkeit des Abkommens betonte, wurde die oben wiedergegebene Resolution, die, wie Hausmann feststellte, sich auch auf das Wahlbkommen beziehe, mit allen gegen 2 Stimmen angenommen. Kurz vor 1/24 Uhr erklärte darauf der Vorsitzende die Versammlung für geschlossen, an die sich im Festsaal ein gemeinschaftliches Essen angeschlossen.

Landesnachrichten.

Altensteig, 7. Januar 1919. —

Viehversicherungsverein. Am 5. Januar hielt der hiesige Viehversicherungsverein seine jährliche Hauptversammlung ab. Der Verein zählt gegenwärtig 75 Mitglieder mit einem Gesamtanschlag versicherter Tiere im Wert von 75.000 Mk. und hat im vergangenen Jahre in 14 Schadensfällen 1085 Mk. entschädigt. Der seitherige Vorstand Herr Tierarzt Bühler und Kassier Herr L. Beck lehnten eine Wiederwahl entsetzt ab, an deren Stelle wurde E. Silber als Vorstand und L. Beck jr. als Kassier und zu den seitherigen Ausschussmitgliedern Schuhmacher Zoller sen. als Mitglied gewählt. Zum Zeichen des Dankes für treu geleistete Dienste von Seiten des seitherigen Vorstandes und Kassiers erhob sich die Versammlung von den Tischen und wählte Herrn Tierarzt Bühler zum Ehrenvorsitz. Eine Dividende konnte nicht ausbezahlt werden, der Kassenbestand mit 65,24 Mk. wurde auf neue Rechnung übertragen.

* Die Maul- und Klauenseuche ist erloschen in Martinsmoos O.A. Calw. Der Bezirk Calw ist wieder seuchenfrei.

ev. Vom neuen Gesangbuch ist bekanntlich die mittlere (Schul-) Ausgabe erschienen. Die Taschenausgabe des neuen Gesangbuchs ist erst im Laufe des Januar zu beziehen.

// **Ragold, 4. Jan.** Dem hiesigen Amts- und Intelligenzblatt, dem „Gesellschafter“, hat unser harmloses Naturartikelfächlein in Nr. 2 d. J. wohl wegen seiner schlichten Anspruchslosigkeit so sehr gefallen, daß es daselbe einer Wiedergabe, wenigstens der Hauptsache und dem Sinn nach, würdigte. Dem freundlichen Zusender desselben und dem Verfasser der Fußnote ist indessen bei der kritisch-ironischen Beleuchtung der Zeilen doch der etwagehässliche, stummstellende Druckfehler „zunächst“ statt „zumeist“ am Schluß der Betrachtung entgangen. Vielleicht hat der lebenswürdige Artikelvermittler nun die Güte, auch diese Berichtigung an die „freundnachbarliche“ Zeitung weiterzugeben. Im übrigen sind wir der Meinung, daß die Kriegsstimmung in der Welt auch ohne solche kleinliche Streitigkeiten hart genug ist. Oder wirkt sie so ansteckend?

// **Ragold, 5. Jan.** Gestern abend versammelten sich im Gasthaus zur „Möhlerei“ hier 12 Unteroffiziere des beurlaubten Standes, um sich durch Major Blach von Calw für ihre Funktionen und Aufgaben im Kriegsfall unterrichten zu lassen.

// **Calw, 6. Jan.** Aus Herisau in der Schweiz kommt die Nachricht, daß dort ein 25 Jahre alter Calwer (ein Schriftsetzer) am heiligen Abend auf tragische Weise ums Leben gekommen ist. Dem jungen Mann blieb ein Stückchen Wurst im Halse stecken, das nicht mehr rechtzeitig entfernt werden konnte, sodaß er elend erstickt mußte. Er hinterläßt hier Großmutter, Bruder und Schwester.

// **Neuenbürg, 4. Jan.** Vor 3 Wochen bis, wie gemeldet, bei einem Wirtschaftskreit in Engelsbrand der Steinhauer Schilling von Grunbach dem Metzger Duf von Engelsbrand ein Ohr weg. Der Bissen kam ihm aber teuer zu stehen, das Gericht verurteilte ihn zu 3 Wochen Gefängnis und 1200 Mk. Schadenersatz.

// **Alpirsbach, 6. Jan.** (Jagderlös.) Ein erkleckliches Stückchen für den Gemeindefiskus werden die Jagden ab. Für die Gemeindefiskus in Schenkzell wurde durch den Vertreter des Fürsten zu Fürstenberg ein Angebot von 319 Mk. gemacht. Bisher wurden nur 121 Mk. erlöst. Es herrscht eben Mangel an guten Waldjagden, und der Staat hat gewichtige Gründe, am Regiejagdsystem festzuhalten, wenn gleich durch dessen Preisgabe ein tüchtiger Bogen zu verdienen wäre, — freilich wiederum auf Kosten des Ertrages der Gemeindefiskusjagden.

// **Bödingen, O.A. Oberndorf, 4. Jan.** Bei der heutigen Schultheißenwahl wurde Verwaltungspräsident Spitzer mit 111 Stimmen gewählt.

// **Lüdingen, 4. Jan.** Opfer der Neujahres-Gießerei. In der Klinik ist der junge Kirchsbaum aus Degerloch, der von seinem Kameraden in der Neujahrsnacht in den Kopf geschossen worden ist, gestorben.

// **Salingen, 6. Jan.** In Frommern ist in dem Hause des Bauern Koch Feuer ausgebrochen, vermutlich infolge von Selbstentzündung der Futtervorräte. Das Haus ist bis auf den Grund niedergebrannt.

// **Stuttgart, 4. Jan.** Die Landesversammlung der nationalliberalen Partei ist nunmehr auf 9. März endgültig festgesetzt worden.

// **Stuttgart, 7. Jan.** Feldprobst Prälat von Blum beging am Dreikönigstag seinen 70. Geburtstag.

// **Stuttgart, 4. Jan.** (Die Umlage des Gebäudebrandschadens.) Im Hinblick auf den gegenwärtigen Stand der Brandversicherungshauptkasse und die durchschnittliche Höhe der in den letzten Jahren angefallenen Brandschäden hat das Ministerium des Innern die Umlage für das Kalenderjahr 1918 in der Weise bestimmt, daß bei den Gebäuden der dritten Klasse, welche die Regel und die Grundlage für die Berechnung des Beitrags in den höheren und niederen Klassen bildet der Beitrag von Einhundert Mark Brandversicherungsanschlag 12 Pfg. zu betragen hat. Ferner wurde verfügt, daß je die Hälfte der Umlage auf 1. April und 1. August 1918 an die Brandversicherungshauptkasse einzuliefern ist.

// **Stuttgart, 6. Jan.** Der Verband für das Bild- und Steinhauergewerbe in Württemberg und Hohenzollern hielt gestern hier im Bürgermuseum seine 6. Generalversammlung ab.

// **Stuttgart, 6. Jan.** Gestern nachmittag wurden die sterblichen Ueberreste von Professor Dr. Cuting unter zahlreicher Beteiligung von Verwandten und Freunden in das Krematorium des Pragfriedhofs übergeführt. An der Bahre zeichnete der amtierende Geistliche ein kurzes Lebensbild des Entschlafenen. Kränze wurden niedergelegt im Namen des württ. Schwarzwaldbvereins und des Handelsgeographischen Vereins.

// **Stuttgart, 6. Jan.** Im Vorort Degerloch brach heute nacht im Gasthaus zum „Löwen“, Läubingerstraße 19, ein gefährlicher Brand aus, der anscheinend im Tanksaal seinen Ausgang genommen hatte. Der Saal und der Dachstuhl fielen dem Feuer zum Opfer. Die Feuerwehr hatte bis in die Morgenstunden hinein zu tun, den Brand zu lokalisieren und die gefährdeten Nachbargebäude zu retten.

// **Ludwigsburg, 4. Jan.** (Der tote Ulan.) Der bei Hofen tot aus dem Reckar gezogene 20. Ulan Josef Kraft von Binsdorf O.A. Sulz ist zur Sektion hierher gebracht worden. Die Untersuchung durch den Militärarzt ergab, daß ihm die Schädeldecke eingeschlagen war. Die näheren Umstände sind aber immer noch unbekannt. Jemand ein Grund zum Selbstmord lag für Kraft, der gern Soldat war, nicht vor. Immerhin neigen die Aerzte der Annahme zu, daß kein Verbrechen vorliege, und daß die Schädelverletzung auch beim Ausstoßen auf einen Stein entstanden sein könne. Nach ihrer Ansicht ist Kraft lebend ins Wasser gestürzt.

// **Bradenheim, 4. Jan.** (Opfer der Kälte.) In den kalten Nächten vor Weihnachten nächtigte der aus dem Nachbarort Franzensmünster gebürtige Anwalt Seiter, da er ohne Arbeit war, in einem leer stehenden Schafstall. Dabei erfroren ihm Hände und Füße so, daß er ins hiesige Krankenhaus eingeliefert werden mußte, wo er nun verstorben ist.

// **Oppenweiler, O.A. Badnang, 6. Jan.** (Wahl.) Der Kampf um die hiesige Ortsvorsteherstelle ist nunmehr entschieden. Steueraktuar Glitz aus Ludwigsburg ging mit 46 Stimmen als Sieger hervor. Bei der ersten Wahl war Schlipf mit einer Stimme Mehrheit gewählt worden. In entgegenkommenden Versprechungen bezüglich der Verwaltungsaufgaben hatte aber die höhere Instanz eine unzulässige Wahlbeeinflussung erblickt.

// **Ulm, 6. Jan.** In Volkertshausen wurde vor einigen Tagen der Altischmeister Leo Wieser auf seiner Wiese erfroren aufgefunden. Der originelle Mann hatte seit 30 Jahren in seinem Fischweier eine Barbe gehegt, die der Kriegerverein zu seinem Todestag als Festschmaus erhalten sollte. Und so geschah's. Der Fisch war 75 Zentimeter lang gewachsen und hatte ein Gewicht von acht Pfund erreicht.

// **Friedrichshafen, 4. Jan.** Im letzten Jahre sind von Basel bis München 296 Sacharinschmuggler gefangen genommen worden, die zusammen über 10.000 Kilo Süßstoff über die Grenze zu schaffen suchten.

Tagung der württ. Handlungsgehilfen.

// **Ludwigsburg, 5. Jan.** Im Festsaal des Bahnhofs wurde heute vormittag der 13. württ. Handlungsgehilfentag abgehalten. Gauvorsteher Behringer-Stuttgart referierte über die Berufsausbildung des Kaufmanns, Lehrlingswesen und Handelshochschulen. Ueber die wirtschaftliche Lage der Handlungsgehilfen in Württemberg sprach W. Grimme-Juffenhäuser.

Zum Schluß der Tagung wurden die drei gedruckt vorgelegten Resolutionen einstimmig angenommen, die sich auf die Zahl der Lehrlinge, die Schaffung einer württ. Handelshochschule, Sonntagsarbeit und Konkurrenzklause bezogen.

Deutsches Reich.

Der neue Staatssekretär.

// **Berlin, 5. Jan.** Die verlautet, ist der Vorschlag in Rom, v. Jagow, zum Staatssekretär des Auswärtigen in Aussicht genommen.

Buntes Feuilleton.

— S E I T E N —

Und geht so kumm an die die Welt,
So stolz vorüber — denke still:
„Ich bin ein Reich, für Gott bestimmt,
Der ihn alleine kosten will.“
Friedrich Hebel.

Eine deutsche Frau an die deutschen Frauen.

Es ist eine gewöhnliche Erscheinung, daß bei vielen Kindern in der Kinderstube sich eins der Buben oder Mädel besonders hervortut mit allerhand Großprahlerei und Gewaltmitteln. Es ist nicht immer der oder die Älteste. Feiner veranlagte, klügere und fleißigere Geschwister werden dadurch drangsaliert und oft unterdrückt, wenn sie sich nicht zu helfen wissen. Ich selbst war so ein Großmaul, aber einstmal eine derbe Maulschelle meines Vaters mitten in mein freches Spatzgesetz hinein, brachte mich für alle Zeiten zur Besinnung. Es ist in der großen Volkskinderstube der Welt nicht anders. So ein frechspatz aber in dieser großen Kinderstube ist „England“, und die Geschichte dieser Weltkinderstube, in der es groß breit und fett geworden ist, hat gelehrt, daß seine Mittel nicht immer erlaubt waren aber — es hats verstanden!

Wo aber bleibt die Maulschelle??

Wir Frauen aber sind die Nerven des großen,

feinen und fleißigen Mädchens, genannt „Deutschland“, der Schwester des mächtigen Bruders „England“. Dieses Mädchen aber gerät auf Abwege und der freche Lausbub „Britannicus“ högt sich. „Was sind das für Abwege“, fragt Ihr? Schaut Euch um in den großen Städten, diesen Zentren des Lebens, wo es braust und schäumt. Dort treibt die Jungfrau „Deutschland“ ihr Melioria! Sie weiß nicht hin mit ihrem Ueberdruß an Kraft und Stärke: sie vertut ihn. Und wie in den großen Städten, so geschieht's in den kleineren und kleinen, so Amer's übers Land in die Dörfer. Seht Euch die dichtgefüllten Spalten der Vergnügungsanzeigen aller Zeitungen an und überdenkt die Millionen, die dort in diesen „Etablissements“ vergeudet und verschwendet werden. Ich bin keine Predigerin zu ernster Moral. Friedrich der Große hat gesagt: „Wir haben unsere Beschäftigungen in zwei Klassen geteilt, in die nützlichen und die angenehmen, zu den letzteren gehören die Vergnügungen, von denen wir nur einen vernünftigen Gebrauch machen sollten, indem wir sie dazu benutzten, dem Geiste Erholung zu schaffen und das mürrische Wesen des allzu strengen Ernstes zu mildern.“

Was würden des großen Königs große Augen uns sagen, wenn er des heutige nächtliche Berlin sähe!

Goethe hat gesagt: „Tages Arbeit, abends Gäste, laure Wochen, frohe Feste!“

Er war ja auch kein Kostverächter, aber von dem, was die meisten Theater, die Varietés, Cabarets und wie die tausenden von Brutschitten und zweifelhafter Genüsse alle heißen, heute lie-

ben, hätte er sich wohl schauernd abgewandt. Auch Bismarck war kein Dudmäuser, aber würde er nicht heute sagen: „Deutschland, wo treibst du hin?“ Ja, hätten wir deine starke Hand, du Großer, die uns vom Abgrund riss! Luther aber hat gesagt: „Und wenn die Welt voll Teufel wär und wollt' uns gar verflüchten, so fürchten wir uns nicht so sehr, es soll uns doch gelingen!“

So laßt uns, Ihr deutschen Frauen, den Teufeln dieser Welt begegnen mit vereinten Kräften! Laßt uns wach sein, Ihr Wackeren, Treuen an Herd und Waschtrog, Ihr Sorgenden, Strebenden in kleinen, engen Verhältnissen, Ihr Wohlhabenden, sorglos dem neuen Tag Entgegen schlummernden, Ihr vor allem, Ihr Reichen und Reichsten in seidnen Gewändern, in Schmuß und Geschmeide, die Ihr Hunderte für eure Hüte und Tausende für eure Kleider zahlt! Tut eure Augen auf und seht was nortut. Uns tut not ein opferwilliges Geben, um das Rüstzeug zu schaffen. Jede tue an ihrem Teile, gebe mit ernstem Willen und offenem Auge der Gefahr, die dem Vaterlande und damit dem eigenen Haus und Herde droht, zu begegnen. Und diese Gefahr ist heute vorhanden, die Gefahr des Gefchlagenwerdens. Unsere Nachbarn jenseits des Rheins haben nicht geschlafen in diesen 40 Jahren. Wir haben schon lange nicht mehr die unbeschränkte, zahlenmäßige Ueberlegenheit über die französische Armee, vielmehr stehen wir in organisatorischer Beziehung wie auch in zahlenmäßiger, bei den Hauptwaffen hinter Frankreich zurück. Da sitzt das Gespenst! Die Gefahr des Gefchlagenwerdens, wenn Frankreich, der Hilfe Rußlands sicher, seine Nachgedanken zur Reife hat. Und darauf lauert



|| **Hannau**, 5. Jan. Von den Typhustranken des 1. Bataillons des Eisenbahregiments Nr. 3 ist vormittags der Pionier Sembach aus Jepsheim i. Elsaß gestorben. Die Zahl der Kranken beträgt jetzt 178.

|| **Mainz**, 6. Jan. Nach vorhergegangenen heftigem Wortwechsel nach Schluß einer Tanzmusik wurde heute nacht der Kanonier Schmelzer von der Bespannungsabteilung des Fußartillerie-Regiments Nr. 3 hier erschossen. Mehrere Burschen, die an dem Streit beteiligt waren, kamen in Haft. Der Täter konnte noch nicht ermittelt werden.

|| **Kiel**, 6. Jan. Heute abend gegen 6 Uhr kollidierte vor Friedrichsort der Kreuzer „Straßburg“ mit dem dänischen Dampfer „Christian 9.“ Die Abteilungen 13 und 14 im Vorderdeck des Kreuzers liefen voll Wasser. Von der Besatzung der „Straßburg“ wurde ein Mann schwer verletzt. Zwei Leute erlitten leichtere Verletzungen. Beide Schiffe befinden sich jetzt im Kieler Hafen.

|| **Metz**, 6. Jan. Die Polizei hat gestern 5 Franzosen, darunter eine Frauensperson, festgenommen, die Werber für die Fremdenlegion waren. Die Werber durchzogen, als Seiden- und Parfümeriehändler hausierend, Elsaß-Lothringen u. hatten in letzter Zeit ihr Absteigequartier in einer Meyer Wirtschaft. Sie boten deutschen Wehrpflichtigen 350 Francs, wenn sie sich verpflichteten, mit ihnen nach Frankreich zu gehen und sich dem Werbebureau zu stellen.

Graf v. Schlieffen gestorben.

* **Berlin**, 4. Jan. Heute nachmittag gegen 2 Uhr ist Generalfeldmarschall Graf v. Schlieffen in seiner hiesigen Wohnung verstorben. Erzengel v. Schlieffen war Ritter des Schwarzen Adlerordens und zuletzt Chef des Generalstabes der Armee.

Die Kinderpest in Deutsch-Ostafrika.

Wie die „Deutsch-Ostafrikanische Rundschau“ mitteilt, greift die Kinderpest in Ugogo in sehr bedrohlicher Weise um sich; besonders wütet sie in der Landschaft Bahi. Nach letzten Meldungen des Blattes, dessen Nummer vom 11. Dezember hier liegt, war sie über die Bahn nach Säben vorgebrungen und hatte bereits die Landschaften Sandali und Mvumi erreicht, so daß Südugogo kaum noch zu retten sein würde. Das Bezirksamt hat alle verfügbaren Leute in das bedrohte Gebiet gesandt. — Auch aus Mandera am Wamusiuf kommt die Nachricht vom Auftreten der Kinderpest.

Ausland.

* **Newyork**, 6. Jan. Es wird befürchtet, daß der Hilfskreuzer „Panther“ mit 120 Mann im leuchtigen Orkan untergegangen ist, da man seit drei Tagen nichts von ihm gehört hat. Er war unterwegs nach Cuba.

|| **Tschifu**, 6. Jan. Infolge von Unregelmäßigkeiten bei der Auszahlung des Solds kam es hier zu sehr ersten Ausschreitungen der Soldaten, die in den Straßen schossen. Es wurden 32 Leute getötet und der General Yin schwer verletzt. Mehrere chinesische Banken wurden geplündert und einige Häuser in Brand gesteckt.

England, nur dann wird es den Krieg wagen, und so wird es kommen, daß der Krieg gegen England auf den Schlachtfeldern Frankreichs gewonnen werden muß. Aber nicht erst, wenn das Messer dem deutschen Volke an der Kehle sitzt, sondern in der Zeit für die Rot sparen heißt es hier. Was ihr verjähret an nichtigen Vergnügungen für Land und Fuß, spart es und bringt es dem Staate, der sich plagt und müht, die Summen zu schaffen. Gebt, ehe es zu spät ist, raßt Euch auf! Stärkt und unterstützt Eure Männer dadurch, daß Ihr bereit seid, Opfer zu bringen. Heiliger Ernst muß es Euch damit sein, richtet in der Erziehung das Auge Eurer Kinder auf das eine Ziel „Sparen“, um mit stolzem Bewußtsein ein Scherlein beizutragen zu der großen, allgemeinen, nationalen Arbeit.

Ich wende mich an Euch, Ihr deutschen Frauen, denn Ihr habt es in Eurer Macht, Eure Männer mitzureißen. Ich gehöre zu denen, die die Ueberlegenheit des Mannes anerkennen, wenn er danach ist; aber daß er danach ist und so bleibt, das haben wir in unserer Hand, nicht durch ein Pochen auf unsere Rechte. Ich überlasse das den Frauenrechtlerinnen und möchte sehen, was sie damit erreichen. Unsere Machtmittel sind anderer Art, sie heißen: Liebe, Geduld, Rücksicht! Das sind die immer siegenden Waffen und es ist kein Mann so schlecht, daß derselbe, wenn diese Waffen rechtzeitig und konsequent gebraucht werden, ihnen nicht unterliege. Wenn wir dagegen uns mit Liebeshörigkeit unterordnen, sind wir doch allemal die Herrschenden.

Ein Dampfer gesunken.

* **Newport-News**, 5. Jan. Der Dampfer „Ludensbach“ ist in der Chesapeake-Bai gesunken. An Bord befanden sich der Kapitän, seine Frau und 21 Seeleute.

|| **Newport-News**, 5. Jan. Zu dem Untergang des Dampfers „Ludensbach“ wird gemeldet, daß das Unglück infolge eines Zusammenstoßes mit dem britischen Frachtdampfer Indrakaula erfolgte. Die Indrakaula rettete sechs Mann der Besatzung, während 14 Mann ertrunken sind. Der Frachtdampfer, der auf den Strand gesetzt werden mußte, hatte den Dampfer Ludensbach mittschiffs getroffen und ihn in zwei Teile geschnitten.

50 000 bretonische Arbeiter brotlos.

* **Orient**, 4. Jan. Das Syndikat der bretonischen Fischkonservenindustrie hat den folgenschweren Beschluß gefaßt, die Sardinenfabriken in der Bretagne zu schließen. Von diesem Beschluß werden 116 Fabriken betroffen. Es handelt sich nicht um eine zeitweilige Ausperrung, sondern um eine definitive Schließung der Fabriken infolge der schlechten Resultate der letzten Fischfänge. Durch die Maßregel des Syndikats werden mehr als 50 000 Personen, die an der Herstellung der Konservenbüchsen arbeiteten, brotlos.

Der Balkankrieg.

Ein Kampf zwischen der türkischen und griechischen Flotte.

|| **Konstantinopel**, 4. Jan. Die türkische Flotte ist um 9 Uhr früh aus den Dardanellen ausgelaufen und befindet sich seit 10 einhalb Uhr im Kampfe mit der griechischen Flotte.

|| **Konstantinopel**, 5. Jan. Die türkische Flotte ist gestern abend in die Dardanellen zurückgekehrt, wie verlautet in unverletztem Zustand.

Die Friedenskonferenz.

Die Beantwortung des von den Balkanstaaten gestellten Ultimatums, zu der die türkischen Delegierten sich anfangs schon für Samstag bereit erklärt hatten, ist dann doch wieder auf Montag nachmittag verschoben worden. Von einer sachlichen Aenderung in der Stellung der beiden verhandelnden Parteien hat man inzwischen nichts gehört. Die Türken erklären nach wie vor, auf Adrianopel und die Inseln des Archipels nicht verzichten zu können, und die Balkanstaaten bleiben bei ihrer Drohung, die Konferenz abzubrechen, wenn der Gegner ihre Grundforderungen nicht akzeptiere, und vier Tage später die Feindseligkeiten wieder zu eröffnen. Man nimmt die Sache nicht so tragisch. Schließlich wird doch weiterverhandelt.

Die Türkei und das Ultimatum.

|| **Konstantinopel**, 4. Jan. Der Ministerrat, welcher das Ultimatum der Balkandelegierten betriet, dauerte von 10 einhalb Uhr vormittags bis 4 einhalb Uhr nachmittags. Gegen 4 Uhr nachmittags telegraphierte das Ministerium des Neuhern den Bevollmächtigten in London die neuen Instruktionen, welche besagen, die Pforte halte an dem Befehl der Inseln des Archipels und

der für das Vilajet Adrianopel festgesetzten Grenze fest. Man ist der Ansicht, daß die Entscheidung des Ministerrates den Abbruch der Friedensverhandlungen bedeute. Doch wird der Ministerrat sich von neuem versammeln, um die Antwort der Balkandelegierten zur Kenntnis zu nehmen.

|| **Konstantinopel**, 5. Jan. Die gesamte türkische Presse betont, daß es unmöglich sei, die Bedingungen der Verbündeten anzunehmen. Die Annahme hieße die Zukunft und die Ehre der Türkei opfern. Wenn es nötig werden sollte, würden die Ottomanen nicht zögern den Krieg neuerlich aufzunehmen.

|| **Konstantinopel**, 5. Jan. Ein heute in der Privatwohnung des Großwesirs abgehaltener Ministerrat, der 5 Stunden dauerte, beschloß, auf den von den türkischen Bevollmächtigten am 3. Januar gemachten Vorschlägen zu beharren und bei den Mächten neue Schritte zu unternehmen.

Ein Schritt der Mächte.

|| **Konstantinopel**, 5. Jan. In informierten diplomatischen Kreisen verlautet, daß ein Schritt der Mächte zu Gunsten des Friedens bei der Pforte unmittelbar bevorstehe. Die Botschafter finden bereits in einem Meinungsaustausch.

|| **London**, 6. Jan. Wie das „Reuter'sche Bureau“ heute früh in Kreisen der Balkanverbündeten erfahren hat, wird die Lage heute für nicht so kritisch gehalten wie am Samstag. Es ist wahrscheinlich, daß die Besprechungen zwischen der türkischen Mission und den Missionen der Verbündeten fortbauern werden und daß die Frage betreffend Adrianopels in sehr naher Zeit sich regeln wird.

|| **London**, 6. Jan. Die Friedenskonferenz trat heute nachmittag um 4 Uhr wieder zusammen. Die türkischen Delegierten unterbreiteten ihre neuen Vorschläge. Um 5 Uhr war die Sitzung zu Ende.

Eine türkische Kriegsanleihe.

* **London**, 6. Jan. Wie das Reuter'sche Bureau erzählt, ist es der türkischen Regierung gelungen, Arrangements für eine sofortige Anleihe zu treffen, die durch Spezialkriegssteuern garantiert wird.

Bermischtes.

§ Die erste Fliegerkaserne. Der Truppenübungsplatz Döberitz erhält die erste Fliegerkaserne der deutschen Armee. Zu ihr gehören, so schreibt die „Allgemeine Aviation-Korrespondenz“, ein Mannschafthaus, zwei Familienhäuser, eine Wirtschaftsbarracke, eine Offiziersspeiseanstalt, ein Offiziershaus, eine Waffenmeistererei, ein Kraftfahrtsuppen, ein Wasserwerk, ein Pferdestall, sowie die erforderlichen Nebenanlagen. In dem Offiziershaus soll für 32 Offiziere lagermäßige Unterkunft geschaffen werden. Ursprünglich war für die gesamte Fliegertruppe nur eine lagermäßige Unterkunft vorgesehen. Es hat sich aber herausgestellt, daß für das etatsmäßige Personal der Fliegertruppe garnisonmäßige Unterkunft geschaffen werden mußte, weshalb man sich zum Kasernenbau entschlossen hat.

Berantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul.

Druck und Verlag der W. Kieker'schen Buchdruckerei in Altensteig.

Ich halte auch nicht's, — hier sei's gesagt —, von der Frauenemanzipationsbewegung, sie ist eine kranke Blüte der Zeit, deren geile Triebe dem Sturm der Jahrhunderte nicht stand halten werden, er wird sie brechen und verwehren, nur der wurzeltechte Untergrund der Bewegung wird bleiben, die soziale Arbeit der Frau innerhalb der Grenzen ihrer körperlichen Leistungsfähigkeit, mit dem starken, unausrottbaren Naturtrieb zu ihrem eigentlichen Beruf als Frau und Mutter, Gott sei Dank und Amen!

Sind wir Frauen die Nerven Deutschlands, so sind die Männer die Muskeln und die zum Schlage ausholende Hand, die stahlharte, drohende, Uebermut und Ueberhebung zerschmetternde Hand, die Hand, die den Frieden mit England in Paris diktiert, die uns aus den eisernen Klammern, die uns heute umgeben, herauszureißen, das ist unser Heer! W. S. „Die Wehr.“

§ **Telephonsignale von fahrenden Zügen.** Die Fernsprecherbindung mit fahrenden Eisenbahnzügen hat jetzt in England bemerkenswerte Fortschritte gemacht. Versuche, einem fahrenden Zuge Signale durch Fernspruch mittelbar zuzuführen, sind bereits im Jahre 1910 mit Erfolg angestellt worden. Die Einrichtung beruht darauf, daß ein Längs der Gleise fest verlegter, von Wechselstrom durchflossener Leiter eine Induktionswirkung auf Induktionsspulen ausübt, die an den Eisenbahnwagen angebracht sind; durch Fernsprecher oder seine magnetoelektrische Auslöser wird es ermög-

licht, dem Zuggespannen Signale zu erteilen. Ebenso können durch Mikrophone Mitteilungen vom Zug aus gemacht werden. Ferngespräche konnten ohne Schwierigkeiten geführt werden, aber es war nicht möglich, vom Zug aus den Signalwärter anzurufen und umgekehrt vom Signalwärter Nachrichten anzunehmen; auch war es nicht möglich, wie beim gewöhnlichen Fernsprecher gleichzeitig zu sprechen und zu hören. Neuerdings hat nun, wie mitteilt, der deutsche Erfinder H. v. Kramer auch eine solche Anlaufvorrichtung für Induktionssignale in den praktischen Betrieb auf einer Eisenbahnlinie in Stratford on Avon eingeführt. Die Zeichen konnten auch bei keiner Zuggeschwindigkeit von 80 Kilometer in der Stunde übertragen werden. Die neueste Einrichtung umfaßt nicht nur Fernsprecher, sondern eine vollständige Signalanlage, deren Hauptbestandteil ein von dem Ingenieur Gisbert Knapp gemeinsam mit Herrn v. Kramer ausgearbeitetes sehr empfindliches Resonanzrelais ist. Dieses fängt die außerordentlich schwachen Anrufströme auf und läßt durch weitere Ausläufer stärkere Ströme in elektrischen Läutewerken, Lichtsignalen und elektromagnetischen Schaltern wirken. Die Stratford-Linie hat hierdurch eine völlig selbständige Zusicherung- und Blockanlage erhalten, bei der die Züge in gefährlichen Fahrtrassen aufgehalten werden; andererseits ist es möglich, vom Zug aus falsch gestellte Signale zu berichtigen.

Waldverkauf.

Im Auftrag der Erben des verst. **Mich. Friedr. Großmann**, Bauers in **Altensteig-Dorf**, bringe ich dessen auf hiesiger Markung gelegenen, gutbestockten Wald Parzelle Nr. 186 im Maßgehalt von 2 ha 58 ar 86 qm am

Samstag, den 11. Januar d. J.
nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathaus hier zum dritten- und letztenmal zur öffentlichen Versteigerung.

Hornberg, den 7. Januar 1913.

Ratschreiber Luz.

N. Forstamt Enzklösterle. Nadelholz-Stangen- Verkauf.

80 Proz. N.; 40 Proz. La.
aus I-Banne 88, 54; II Schön-
garn 3; IV Dirschlopf 9, 10; VI
Langehardt 9, 25, 26.

Stangen: Stück 412 I a, 1491
I b 1392 II. Kl. Hagstangen:
Stück 296 I, 1413 II. Kl.

Die bedingungslosen Angebote sind in Geld pro Stück ausgedrückt, vom Bietenden unterzeichnet und verschlossen, mit der Aufschrift „Angebot auf Stangen“ bis spätestens **Freitag den 17. Januar** vorm. 10 Uhr beim Forstamt einzureichen. Die Eröffnung der Angebote erfolgt unmittelbar im Waldhorn in Enzklösterle. Losverzeichnisse und Offerformulare unentgeltlich vom Forstamt.

Eine schöne sommerliche

Wohnung

mit 4 Zimmern, Keller und Gartenanteil hat auf 1. April zu vermieten.

Luise Kempf Witwe
Rosenstraße.

Auch ein geräumiges
Magazin oder Werkstatt
hat zu vermieten

Obige.



2. Preuß. Süddeutsche Klassenlotterie.

Loose zur 1. Klasse haben noch abzugeben:

5.— 10.— 20.— 40.—

Eberhard, R. württ. Lotterie-Einnehmer, Calw

sowie bei
H. Henkler in Altensteig.
Ziehung 13. und 14. Januar.

Die Eisenbahnunterbeamten der Obmannschaft Nagold-Altensteig.

Los	Gewinn	Los	Gewinn
249	2	393	83
284	4	15	84
367	6	391	89
362	10	48	90
608	13	537	91
535	14	228	93
480	15	230	97
552	16	65	99
329	19	791	102
525	27	577	103
371	28	328	107
548	32	5	109
544	36	783	110
291	37	60	112
399	39	160	114
350	42	70	115
156	43	191	118
129	44	173	117
148	45	352	119
756	46	436	120
617	48	345	122
58	49	454	125
400	52	587	127
199	53	322	129
20	54	109	130
277	55	479	131
338	57	154	132
336	58	685	134
56	59	140	135
428	61	29	136
732	63	546	138
134	64	357	139
67	69	110	141
94	70	78	143
84	72	680	148
712	74	35	149
308	79	321	150
578	82		

Die Gewinne können bei Weichenmüller **Pfizenmaier** am Bahnhof abgeholt werden.

Altensteig. Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag, den 9. Januar d. J.
in das Gasthaus zur „Linde“

freundlichst einzuladen.

Heinrich Bühler

Schneidermeister
Sohn des † Heinrich Bühler
Schneidermeisters hier.

Frida Luz

Tochter des
Karl Luz zur Linde
hier.

Kirchgang um 11 Uhr.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen
Einladung entgegennehmen zu wollen

Altensteig.



Bubecks

Hundekuchen

Fabers

Geflügelfutter u. Fleischfüttermehl

für jede Art von Geflügel, ist stets frisch und billigst zu haben (Probepackete zu 25 u. 50 Pfg. und eine Mark) bei

E. W. Luz Nachfolger
Fritz Bühler jr.

Spiel-Karten

empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhandlung.

Inhab.: **L. Lauk, Altensteig.**

Grosse Geld-Lotterie

des Museums
für Völker- und Länderkunde
(Linden-Museum) Stuttgart
Zielung gemäß L. N. 3. Febr. 1913
6012 Geldgewinne

120000

1. Hauptgewinn Mk.

50000

2. Hauptgewinne Mk.

20000

109 Gewinne Mk.

14000

900 Gewinne Mk.

11000

5000 Gewinne Mk.

25000

Original-3 M. 5 Lose 11 M.
Lose 11 M. 10 Lose 20 M.

Porto und Liste 30 Pfg.

zu beziehen durch alle Verlagsstellen
und Generalabnehmer

J. Schwelckert, Stuttgart
Marktstrasse 6

In Altensteig bei: **W. Rieker'sche Buchhandlung**, Hans Schmidt
vorm. Ströber; in Pfalzgrafenweiler: **Fritz Henkler**.

Suche sofort oder in 14 Tagen
einen tüchtigen

Knecht

zur Landwirtschaft.

Auskunft erteilt **G. Hartmann**
Döfelbronn.

Wart.

Zwei sehr starke

Läufer- Schweine

verkauft

Sohs. Herter.

Kleiderband, Haarband

alle Breiten und Farben empfiehlt
Chr. Schmidt, vorm. Ströber.

Grömbach, den 7. Januar 1913.

Dankagung.



Für die zahlreichen Beweise inniger
Teilnahme bei dem unerwarteten Verluste
unserer lieben, treubeforgten Mutter, Groß-
mutter, Urgroßmutter, Schwiegermutter,
Schwester und Tante

Eva Maria Kürble

geb. Frey

danke herzlich

die trauernden Hinterbliebenen.

Goldperle

*Verlangung des unübertroffenen
Lieferscheins*

das unstrittig beliebteste
Veidlienseifenpulver
enthält reizende und nützliche
Geschenke wie Messer, Scheren,
Gabeln, Löffel, Portemonnaies
usw.

Briefordner

Kopierbücher

Geschäftsbücher

in großer Auswahl

hält bestens empfohlen

W. Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig.

Egenhausen.

Hemdenflanelle

kariert und gestreift

empfiehlt in bekannt guter Qualität zu billigsten Preisen

J. Kaltenbach.